

Verleger erhöhen Preise und verklagen Bibliotheken

Ethik der Fachzeitschriften: Grenzen zwischen „Gut“ und „Böse“ fließend

Oliver Obst, Münster

Preis des EMBO Journal explodiert

Nachdem die European Molecular Biology Organization (EMBO) ihr „Journal“ und ihre „Reports“ nicht mehr von Oxford University Press verlegen lassen, sondern von der Nature Publishing Group [1], hat sich der Preis für die Fakultät um 136% erhöht - eine Verteuerung von 1.500 auf 3.500 Euro, während es für die Mitglieder der EMBO eher preiswerter wird. Durch die zwangsweise Koppelung der beiden Zeitschriften EMBO Journal und EMBO Reports müssen manche Institutionen und ihre Bibliotheken mit Mehrkosten von bis zu 340% (!) rechnen.

Im Zeitschriften-Monopoly steckt die Bibliothek in der Zwickmühle zwischen Verlagsprofitten und Benutzerwünschen

Nach Bekanntwerden dieser neuen Preispolitik ging ein Aufschrei der Empörung durch die ganze Welt. Keiner konnte glauben, dass dieser hochrenommierte, der Wissenschaft und nicht dem Profit verpflichtete Zeitschriftentitel einer non-profit-Organisation, die mit über 100 Mio. aus EU-Steuergeldern finanziert wird, die kranken Profitmaximierungsstrategien kommerzieller Verleger übernimmt und sogar noch überbietet. Frank Gannon, Chefredakteur des Journal und CEO von EMBO verteidigte sich vehement in einem Editorial und bezeichnete Kritiker als „evangelists“ und „self-righteous scientists“ [2]. Tatsache ist jedoch, dass viele Wissenschaftler die Forschungsergebnisse in diesen Zeitschriften nicht mehr lesen können, weil ihre Bibliotheken es sich nicht mehr leisten können.

Herr B.-C.Kämper vom GASCO Nature & Science Konsortium teilt uns hierzu die EMBO-Seitenpreise im Konzert der Fachzeitschriften mit: „Frappierend ist aber doch die Streuung der Seitenpreise einschlägiger hochkarätiger Titel von Fachgesellschaften aus dem gleichen Fachsegment, und die sollte man sich ruhig einmal vor Augen führen: von ca. 4c/Seite für das Journal of Biological Chemistry (ASBMB), das jährlich 53000 Seiten umfasst und bereits für \$2000 zu haben ist, über ca. 10c/Seite für Molecular and Cellular Biology (ASM), ca. 15c/Seite für die Proceedings of the National Academy

of Sciences, [jetzt] ca. 50c/Seite für das EMBO Journal, Nature als Campuslizenz ca. \$1/Seite, während eine Campuslizenz für Cell (Elsevier) umgerechnet typischerweise satte 2\$/Seite kostet.“ [3]

Ein Argument, das oft als Rechtfertigung für saftige Preissteigerungen benutzt wird, ist die Abbestellung von Mehrfachabos an einer Universität, sobald ein Campuszugang existiert [4]. Aber was bleibt einem auch anderes übrig, wenn die Preise steigen und der Etat gleich bleibt? Am UKM gibt es deshalb kaum noch Mehrfachabos. Die erzielten Einsparungen sind längst verbraucht, wenn der Verlag die Kosten für eine Campuslizenz vervierfacht. Resultat einer solchen Preisexplosion ist dann die völlige Abbestellung des Titels. Allenfalls wird er noch als Print-Abo weitergehalten, wie dies z.B. mit Pediatrics geschah (s. Kasten, nächste Seite). Beim EMBO Journal existierten vier Abonnements am UKM. Von diesen ist nur noch das in der Zweigbibliothek Medizin vorhanden. Alle übrigen drei Institutionen haben die Zeitschrift abbestellt, die eine 1990, die beiden anderen beiden, als der elektronische Zugang bereits vorhanden war. Es muss nicht gesondert darauf hingewiesen werden, dass diesen Institutionen die Einsparungen vermutlich höchst willkommen waren, während die Zweigbibliothek nun die höheren Kosten zu tragen hat. Mit jedem derartigen Fall vergrößern sich deshalb die finanziellen Probleme der Bibliothek.

Radiology: Verdoppelung plus 14%

Nach NEJM, Pediatrics und dem EMBO Journal bemüht sich nun die Zeitschrift Radiology, den heissbegehrten Titel zu bekommen: „Zeitschrift mit der höchsten Preissteigerung des Jahres“. Nach einer Verdoppelung der Kosten für Universitäten im letzten Jahr wurden 2004 noch einmal 14% draufgeschlagen, weil's so schön war [5]. Da sehnt man sich doch fast nach Anbietern wie Elsevier zurück, die sich (seit zwei Jahren) freiwillig auf einstellige Preissteigerungsraten beschränken... Von vielen Fachgesellschaften ist bekannt, dass sie aus den Profitten aus dem überbeuerten Verkauf ihrer Mitgliedszeitschriften glänzende Kongresse ausrichten. Bei dem Herausgeber von Radiology, der

ehrenwerten Radiological Society of North America, wäre dies der berühmte Thanksgivings-Kongress für über 50.000 Radiologen aus aller Welt.

Über 2.000 Zeitschriften

Durch die erfolgreich abgeschlossenen Verhandlungen mit dem Verlag Elsevier stehen den Medizinischen Einrichtungen Münster im Jahr 2004 erstmals über 2.000 Zeitschriften zur Verfügung, davon 1.948 in elektronischer Form. Zu 1.400 von ihnen gibt es kein gedrucktes Pendant mehr - sie sind nur online verfügbar. Demgegenüber gibt es gerade mal 137 Titel, die nicht online, d.h. nur gedruckt verfügbar sind. D.h. 93% aller Zeitschriften stehen Ihnen damit im Hochschulnetz zur Verfügung - ein deutliches Zeichen für den erfolgreichen Umbau der ZB Med zu einer Online-Bibliothek. Andererseits können Print-Exemplare durchaus noch ihre Berechtigung haben, ist doch des öfteren das gekoppelte Online/Print-Abo günstiger als ein alleiniges Online-Abo. Grund sind die unterschiedlichen Mehrwertsteuersätze: Während für Zeitschriften, die sowohl online als auch in Print kommen, nur 7% MwSt. zu zahlen ist, werden bei reinen Online-Titeln 16% fällig.

Das Ende von subito?

Wie schon mehrfach berichtet [8] betreiben die Verleger (und hier insbesondere der Börsenverein des Deutschen Buchhandels) massiv das Ende des Dokumentenlieferdienstes subito, doch die Kultusministerkonferenz (KMK) hält bisher dagegen. Die Verleger fürchten um ihr Monopol bzw. ihren Profit und fordern - analog den Verhältnissen in den USA und Großbritannien - Lizenzgebühren in der Größenordnung von \$ 30 pro Artikel. Die KMK und die Bibliotheken fürchten, dass der freie Zugang zur Information eine Farce wird, wenn ihn sich nur noch Besserverdienende leisten können.

Darf subito keine Artikel mehr per E-Mail liefern?

Mit dem 1.12.2003 ist rückwirkend zum 1.1.2003 ein Gesamtvertrag zu der Dokumentlieferung deutscher Bibliotheken in Kraft getreten. Den Vertretern der Verlags-

seite im Verwaltungsrat der VG Wort ist es dabei zu „verdanken“, dass die Lieferung in elektronischer Form und ins Ausland ausgeschlossen wurden. Mit anderen Worten: Dokumentlieferdienste wie subito dürften keine Artikelkopien mehr per E-Mail liefern, sondern nur noch per Post oder Fax. Um Studenten und Wissenschaftler weiterhin per Email schnell und kostengünstig beliefern zu können, hat die Kommission Bibliothekstantieme der KMK daraufhin einen Antrag auf Abschluss eines Gesamtvertrages inklusive elektronischer Lieferform und Lieferungen ins Ausland rückwirkend zum 1.1.2003 bei der Schiedsstelle des Deutschen Patentamtes gestellt. Gegen den Beschluss der Schiedsstelle steht der ordentliche Gerichtsweg offen. Die KMK vertritt

damit die Auffassung, dass sowohl auf der Grundlage des BGH-Urteils als auch nach der Neufassung des § 53 UrhG die elektronische Lieferung ausdrücklich gestattet ist. [Vielen Dank an Frau Dr. G.Beger für diese Klarstellung aus der Liste Inetbib]

[1] http://www.nature.com/embojournal/EMBO_press.pdf

[2] <http://www.nature.com/cgi-taf/DynaPage.taf?file=3D/embor/journal/v5/n1/full/7400057.html>

[3] <http://listserv.uni-muenster.de/pipermail/zbmed-news/2004/000048.html>

[4] <http://listserv.uni-muenster.de/pipermail/medibib-l/2004/000144.html>

[5] <http://www.rsnajnl.org/subscriptions/cost.shtml>

[6] http://medweb.uni-muenster.de/zbm/medinfo/2003/3_urheberrecht.html

Dr. Oliver Obst
Zweigbibliothek Medizin
Domagkstr. 9
48149 Münster
Tel.: +49 (0) 25183 58550
E-Mail: obsto@uni-muenster.de

Einsparungen kurzfristig? - Grafiken fehlen online

Wie berichtet, leidet die Bibliothek wegen der Erhöhung der Zeitschriftenpreise unter massiven Finanzproblemen [1]. In Absprache mit dem Dekanat wurden deshalb zum Jahreswechsel erstmals wichtige Print-Journale abbestellt, die zwar in stark genutzt wurden, aber auch online zugänglich waren. Dies betraf Titel wie *Cell*, *Circulation*, *Immunity*, *JBC*, *Molecular Cell*, *Nature*, *Nature Genetics*, *Nature Medicine*, *Neuron* und *PSNA*. Dass diese Vorgehensweise nicht nur den Komfort, sondern auch die Informationen verringert, beweist das Heft 9402 von *The Lancet*: Ausgerechnet in einem Artikel über „Publishers face backlash over rising subscription costs“ fehlte die zentrale Grafik über die Preisanstiege. Anstelle der Abbildung steht ein lapidares „Rights were not granted to include this image in electronic media. Please refer to the printed journal.“ - Schöne Neue Online-Welt!

[1] <http://medweb.uni-muenster.de/zbm/forum/news/2003/295.html>
[2] <http://pdf.thelancet.com/pdfdownload?uid=3Dlan.363.9402.news.28277.1&cx=3Dx.pdf>

Pediatrics: Von \$2.400 auf \$300

Der Online-Zugang zu der Zeitschrift „Pediatrics“ / American Academy of Pediatrics (AAP) war bis Ende 2002 kostenfrei im Print-Abo enthalten. Am 1.1.2003 kam die der AAP dann aber mit Preisvorstellungen heraus, die jenseits von Gut und Böse waren: Der Onlinezugang sollte das Achtfache des Print-Preises kosten - weit über \$ 2.000! Die Bibliothek verzichtete deshalb wie viele andere auf die Online-Ausgabe. Dieser Mini-Boycott bewirkte nun anscheinend ein Umdenkprozeß bei den Verantwortlichen: Ebenso plötzlich wie der Preis für Pediatrics gestiegen war, fiel er auch wieder. Sofort nach Bekanntwerden des neuen, vernünftigen Preisschemas hat die ZB Med die - im UKM heiss begehrte - Online-Version von Pediatrics wieder eingekauft. Sie kostet mit \$351 (inkl. Print-Abo) "nur noch" 15% mehr als das reine Print-Abo. Von 700% Preiserhöhung auf 15%: Das Warten hat sich gelohnt, wenn auch die Bibliothek selbst diese 15%ige Preiserhöhung auf Dauer nicht verkraftet. http://www.aappublications.org/subscriptions/subscription_rates.shtml